

underem dato 2. ... [September] verwichnen Jahrs an unss abgangen, auffsuchen, undt ablesen lassen, so da vermag, dass Jetzermelten U.E. von Zürich fürgewisnen [Rats-]Erkhandtnussen, selbst dess Jnhalts, dass beidt theil gegen Einandern zuevor verhört, und dan erst, endtlichen sollent mitscheiden werden, auch solches an Jhme selbsten billich sye, desswegen sye unss ersuechent, wir den Ausspruch disses Handels Zue beiden theillen Nohtwändiger verhör, auff ein ersthaltendt Gmein Zuesamenkunfft mit Jhnen Jnstellen, und alle Execution biss Zue volkhomnnen Ausstrag der sachen abschaffen helfen wöllend, Jn bedenckhung nun dessen, lassen wir es, bey obangerter unsser den 2. Januarij, den gedachten von Meyenberg ertheilten Stimmb, gantzlich undt in allweg (wie wir dan nit woll anderst können, undt Zemahlen erachtent, unss zue unguetem nit solle vermerckht werden) verbleiben. Beynebess habent wir mit Lieb verspürt, dein Zur ableinung disser Streitigkheit tragende Sorgfalt, undt wollmeinung, dass auch wir in begebenheit zue erkennen, nit underlassen, und hiemit dir wir allwegen mit sonderen gunsten woll beygethan verbleiben werdent. Gott Pittendt unss sambtlichen in sein Gnadenschirmb Zue erhalten. ...".

"Copia Einess Missiffs von Lucern. den 13^{ten} Februarij 1649"

1) s. etwa Zurlaubiana AH 126/42 Pt. 5 sowie spez. Anm. 2

Kopie vom Landschreiber-Substitut der Freien Ämter, Johann Melchior Kolin - AH 132, 322-323 - Blatt 323^f leer

150

1639 Januar 10., [Kloster] Hermetschwil

A

SCHREIBEN VON ÄBTISSIN MARIA [KÜNG] AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STABFÜHRER DER STADT ZUG] BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Eingangs wünscht die Äbtissin Zurlauben ein gutes neues Jahr und fährt dann fort:

"Jch wurd mit hertzlichem betrueren berichtet, wie das unss alle mit einandern, so woll heimschen, allss auch in frembden Landen wonenden geschwisterten solle Unnser aller Unverteiltes gütlin, so Uns vilen Unerzognen khündern, Unnser L. Vater [Bartholomäus **Küng**, von Zug] und Muoter seelig, mit ihrem höchsten schweyss erüberget, und erhause, solle Veraristiert sein. Darumb zum besseren Nachricht hab ich den herren vettern Landtamman wellen freündt: und Clarlich berich-

ten, dz daz gütlin nit allein meines Lieben herren Bruoders [Johann Jodok **Küng**, Chorherr] Zu Zurzach ist, sonder der Lieben geschwistrigten in gemein, daraus wir 2. Geschwistrigte [- neben der Äbtissin ihre leibliche Schwester Anna Maria **Küng**, Schwester im Kloster Hermetschwil -] in die Clöster khommen. Und die knaben dardurch handtwerkh gelernet. Unndt ihr Erbtheil heütigss Tags noch darbej steht, und zu suochen habenndt.

Annders theilss so hat ... [Ammann bzw. Stabführer und Rat der] Statt Zug, mit Jhr Autoritet Unnd Sigill uss unnser Anhaltung und Verwilligung Unser [besagter] H. bruodern Zuo Constanz do Er hat wellen uff die Weyhung sein partrimonium oder Titulum Mensae daruff verheissen unndt Verschreiben Lassen, welches zu keinen Ewigen Zeiten, auch so gar durch keinen Unfahl kan und mag allienirt, vil weniger annulliert werden. Ess sie dan sach, das ein Oberkheit ihrem Sigell und brieffen wölte zu wider thun.

Derowegen so was dort Zu Zug verspert würdt, sind wür alle geschwisterte gemeint, Solches nit gestatten werden. Verhoffennd auch ein hochweyse Obrigkeit werden Uns diz fahlssnichts Schädliches und Praejudicierliches Sprechen, Sonder vil mehr die unrhüebige schuldgläubigen abmahnen, dan es würt weder durch Leüth noch geschrifften Niemallss erweisen werden, dass mein Herr bruoder des Vogts [Michael?] Schellen [=Schell, von Zug] Schuldgläubigen wass in seinem eignen Nahmen, Sonder nun in seines Schellenss Nahmen, allss ein beistanndt des Erbss, oder vil mehr nur ein manuensis, zu best geredt, welches darumb nit erfollget, das ein solcher bezahlen muess. Oder stand ein schuldgläubiger herfür und sage dz mein H. bruoder Jhme ie was versprochen, dz geringste verbürget, verheissen oder verschriben habe. Alss allein, man solle sich gedulden, er habe iez vil geerbt, er sie Anerbietens alles zu zahlen. Uss dem zu best reden erfolgt nit dass Er darumb bezahlen müesse, wolte dem H. Vetern Landtaman ich überschreiben, und beneben hochfr. biten die sach hellffen dahin richten, damit wir zu rhuo khomen, demselben in anderweg gepürendt zudienen, und solches nach möglicheit zu beschulden, mich hiemit freindtwillig Anerbietende. Götliche obhalt **Mariae** fürbit mit unnss. ...

P.S. des herren Vettern geliebten Hausfrawen [Euphemia **Honegger**] schikh ich dise küchlin und kräpfflin zum fr. gruoz".